

28. Sonntag im Jk B – 14.10.2018

Aus dem Buch der Weisheit 7,7-11

Ich betete, und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte, und der Geist der Weisheit kam zu mir. Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr. Keinen Edelstein stellte ich ihr gleich; denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand, und Silber gilt ihr gegenüber soviel wie Lehm. Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit und zog ihren Besitz dem Lichte vor; denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt. Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.

Aus dem zweiten Brief an die Korinther 9,6-15

Brüder und Schwestern! Denkt daran: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber. In seiner Macht kann Gott alle Gaben über euch ausschütten, so dass euch allezeit in allem alles Nötige ausreichend zur Verfügung steht und ihr noch genug habt, um allen Gutes zu tun, wie es in der Schrift heißt: Reichlich gibt er den Armen; seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer.

Aus dem Evangelium nach Markus 10,17-27

Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Sie aber erschrecken noch mehr und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

Liebe Brüder und Schwestern!

Da kommt ein junger Mann zu Jesus mit der Frage: „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“. Es ist keineswegs selbstverständlich, dass eine solche Frage in einem Menschen aufbricht. Dieser Mann aber spürte offenbar, dass die Erfüllung des Lebens in der ewigen Gemeinschaft mit Gott besteht. Und er spürte wohl auch, dass einem solchen Geschenk auch sein Tun entsprechen muss.

„Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“ - Haben *wir* uns diese Frage schon einmal gestellt? *Gut* leben und *lange* leben, das will zwar jeder, aber die Frage nach dem *ewigen* Leben wird von vielen verdrängt, oder sie ist durch vielerlei Dinge wie ein alter Brunnen einfach verschüttet.

Wir jedoch werden heute wieder mit dieser Frage *konfrontiert*: „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen“. Ähnlich wie hier wird schon im Alten Testament gefragt, wobei es dort um die Begegnung mit Gott im Heiligtum geht. Im Psalm 15 z. B. fragt einer, was er tun muss, damit er in das *Heiligtum* gehen darf, um mit Gott zu sein. Genauer heißt es in diesem Psalm: „Herr, wer darf Gast sein in deinem Zelt? Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg?“. Und die Antwort lautet: „Der makellos lebt und das Rechte tut; der von Herzen die Wahrheit sagt und mit seiner Zunge nicht verleumdet; der seinem Nächsten nichts Böses tut und seinen Nachbarn nicht schmäht; der sein Versprechen nicht ändert und der sein Geld nicht auf Wucher ausleiht“.

Was hier im Psalm 15 aufgezählt wird, sind Voraussetzungen, um im Tempel den *Gottesdienst* mitfeiern zu können. Da spricht der Psalmist vom *zeitlichen* Gottesdienst; aber schon da redet er eine sehr deutliche Sprache.

Im Evangelium fragt einer nach den Bedingungen zum *ewigen* Gottesdienst, zum ewigen Leben. „Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“ – Wer ernsthaft so fragt, der spürt auch, dass das ewige Leben ihm nicht einfach „zufliegt“ oder ihm übergestülpt wird. Das ewige Leben gewinnen ist keine billige Sache. Und doch wird heute das Interesse dafür durch die vielen Aufgaben und Pläne des Alltags wie an den Rand gedrängt. Der Zusammenhang zwischen unserem täglichen Tun und der Lebenserfüllung in der Ewigkeit – dieser Zusammenhang droht besonders heute aus dem Bewusstsein vieler verlorenzugehen. Das heute Evangelium kann uns deshalb wieder ins Gewissen reden. Es ist gut und heilsam, sich daran wieder erinnern zu lassen. Es ist gut uns heilsam, wenn wir die Frage nach der ewigen Gemeinschaft mit Gott in unseren Herzen aufsteigen lassen und sie in unserem Herzen bewegen.

Der reiche Mann im Evangelium hatte die seligmachende Einladung Jesu vernommen; für ihn hätte die Nachfolge darin bestanden, dass er auf seinen *Reichtum* verzichtet. Das aber vermochte er nicht „und ging traurig weg“.

Aber Jesus hat nicht aufgehört, Menschen in seine Nachfolge einzuladen; und so schauen wir heute auch auf die unzähligen Menschen, die nicht nur die Frage nach dem ewigen Leben gestellt haben, sondern auch die Antwort Jesu wahr gemacht haben. Unter diesen gibt es die vielen Ordensleute, die mit ihrer Entscheidung für Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam dazu

beitragen, dass auch in *unserer* Zeit das Verlangen nach dem ewigen Leben nicht ganz verschüttet wird.

Wir schauen auch auf die Heiligen: Menschen wie Benedikt oder Franziskus, bis hin zu Klaus von der Flie oder Mutter Theresa – sie haben sich von sich selbst gelöst, und sind nicht traurig weggegangen. Sie sind in ihrer Berufung glücklich geworden und haben auch viele andere glücklich gemacht.

An diesem Sonntag werden auch wir mit der Frage nach dem ewigen Leben konfrontiert. Auch wir fragen: Was müssen wir tun, um das ewige Leben zu gewinnen; müssen auch wir alles verkaufen, was wir haben, und das Geld den Armen geben? – Der hl. Antonius und der hl. Franziskus und anderer machten es buchstäblich so. Aber wir sind weder Antonius noch Franziskus. Wir müssen auf *unsere* Weise das Unsrige tun. In Anlehnung an den erwähnten Psalm 15 müssen wir uns mit der konkreten Frage begnügen, was wir tun müssen um im Gottesdienst ganz dabei zu sein. Wir fragen: Was müssen wir diese kommende Woche tun, damit wir nächsten Sonntag in rechter Weise den Gottesdienst mitzufeiern können?

Die konkrete Antwort im Psalm 15 gilt auch für uns: „Makellos leben und das Rechte tun; von Herzen die Wahrheit sagen und nicht verleumden; dem Nächsten nichts Böses tun und den Nachbarn nicht schmähen; das Versprochenes nicht ändern und das Geld nicht auf Wucher ausleihen“. Das sind *Beispiele*, aber auf solche Dinge kommt es an. Der Hl. Geist wird uns jeweils eingeben, was zu tun ist und uns die nötige Kraft geben, es auch wirklich zu tun. Auf diese Weise bereiten wir uns jeweils auf den nächsten Gottesdienst vor, und das ist wohl auch, was wir konkret tun können, um einmal den ewigen Gottesdienst zu feiern, um das ewige Leben zu gewinnen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB